

uns dabei wirklich helfen. Man muß mit überholten Methoden und Auffassungen brechen, man muß sie beseitigen und den Weg frei machen für den weiteren Vormarsch zum Sozialismus. Darin liegt auch der tiefere Sinn der Kritik und Selbstkritik als sozialistisches Entwicklungsgesetz.

Das wollen und können unsere Gegner nie verstehen. Sie, die über die kritischen Darlegungen unseres Genossen Leuschner vom gestrigen Tage triumphierend herfielen und die völlige Fehlerhaftigkeit der sozialistischen Planwirtschaft beweisen wollten, sie können nicht begreifen, daß diese Kritik an unserer eigenen Sache keine Schwäche, sondern der Ausdruck unserer Stärke ist. (Lebhafter Beifall.)

Kritik darf bei uns nie zu einer leeren Form werden; sonst ist sie nichts anderes als eine hohle Nuß.

Die Selbstkritik hat viel für sich - sagte der gute Bürger Wilhelm Busch.

Die Selbstkritik hat viel für sich,
gesetzt den Fall, ich tadle mich,
so hab' ich erstens den Gewinn,
daß ich so hübsch bescheiden bin.
Zum zweiten denken sich die Leut',
der Mann ist lauter Redlichkeit.
Und schnapp' ich drittens diesen Bissen
vorweg den anderen Kritiküssen,
und viertens hoff' ich außerdem
auf Widerspruch, der mir genehm,
so kommt es dann zuletzt heraus,
daß ich ein ganz famoses Haus.

Eine solche Auslegung der Kritik und Selbstkritik, die ich neulich ernsthaft von einem Genossen hörte, ist spießbürgerlich und dumm. Dafür ist bei uns kein Platz. Die Kritik und Selbstkritik soll alle Widersprüche, alle Hemmnisse und Schwierigkeiten beim Aufbau der sozialistischen Gesellschaft offenlegen, überwinden und sie beseitigen helfen. Die Kritik und Selbstkritik muß den schnelleren und revolutionären Aufbau des Sozialismus zum Inhalt haben und darf nicht gegen die Grundkonzeption des Marxismus-Leninismus gerichtet sein. Sie muß die Stärkung und die Festigung des Sozialis-